

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverfrachtung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Francs oder 3²/₃ Thaler p. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbittet man franco. — **Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Fetzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmal 30 kr. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 15 kr. Redaction und Administration Baroß-Gasse & Széchenyi-Straße Nr. 124/139. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgab-Postamte anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1364.

Sonntag, am 10. September 1899.

XXVII. Jahrgang.

Lehrertag der gr.-orient. confessionellen Schulen des Karansebejer Bisthums.

Ueber den Verlauf dieser von uns bereits angekündigten Lehrerversammlung, lassen wir im Folgenden die genommenen Eindrücke Revue passiren.

Wie vorauszusehen war, war die Theilnahme an dieser Generalversammlung eine sehr rege. Eine stattliche Zahl Geistlicher und Lehrer mit ihren Damen sind erschienen.

Der Beginn der Versammlung wurde bereits Sonntag mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet, welcher von Sr. Hochwürden dem hiesigen Erzpriester Herrn Mich. Popovits und unter Mitwirkung zweier Geistlichen, mit gewohntem zeremoniellen Pomp gelebrt wurde.

Den gesanglichen Theil besorgte der hier eingetroffene Lugofer rum. Gesangsverein, welcher die Liturgie meisterhaft zum Vortrag brachte; eine wahre Brillantleistung par excellence, wie wir selbe hier noch nie zu Gehör bekamen. Unsere Voraussetzung über das künstlerische Niveau dieses Vereines hat sich vollinhaltlich bestätigt.

Die bei dieser Feier vorgetragenen Gesänge sind wahre Perlen kirchlicher Tonkunst und gebührt dem wackeren Chormeister Herrn J. Vidu für seine ruhige und durch keinen Miston gestörte Aufführung, unsere volle Anerkennung, welche ihm später auch seitens des Publikums reichlich zu Theil wurde.

Feuilleton.

Hausfrende Slovaken.

Wer denkt auch daran, den in geräuschlosen Sandalen von Pol zu Pol wandernden Kastelbinder zum Gegenstand einer Studie zu machen, und doch trifft ihn diese Außerachtlassung völlig unverdient. Ist er ja doch jener merkwürdige Bestandtheil unserer vaterländischen Industrie, der es wenigstens in Anbetracht des Mannes, den er durchkreist, verhältnißmäßig „am weitesten“ gebracht hat.

Schon der Kastelbinder allein kann auf ein ehrwürdig hohes Alter seiner, wenn auch bescheidenen Kunst zurückblicken und seiner Wanderlust ist die Erde viel zu enge. Er ist schon um jene Zeit über den Großen Ozean gegangen, als noch kein europäischer Desfradant diese Route in Berruf gebracht hatte.

Allerdings ist es so eigentlich weniger der Kastelbinder als vielmehr sein engster Landsmann und Wanderrival, der Korblovak, der zu den Weltbummlern gezählt werden darf. Er ist es vornehmlich, der aus seinen engen Thälern in den Karpathen sichtslos die große weite Welt unter die Füße nimmt, um sich in der Fremde das Brod zu suchen, das sein heimatlicher farger Boden ihm nicht gewähren will.

Diese Korblovaken sind es nun in erster Linie, die, so unauffällig sie auch in aller Welt auftreten, doch schon ihre Berühmtheiten aufweisen. So hat bei ihnen der Name ihres

Die religiös erhabene Composition kam zur vollsten Wirkung und übte einen tiefen Eindruck auf die überaus große Zahl der Andächtigen, denn das Gotteshaus war buchstäblich überfüllt. Auch zahlreiche Notabilitäten unseres öffentlichen Lebens waren vertreten.

Wir sind daher dem rührigen Empfangs-Comité für das Gebotene zu Dank verpflichtet.

Nach dem Gottesdienste wurde im Saale „zum gold. Hirsch“, unter Vorsitz des Herrn Präses v. Linta die ord. Generalversammlung in feierlich solenner Weise eröffnet und das Arbeitsprogramm verhandelt. Hierauf Bankett. Wie man uns versicherte, war Küche und Bedienung gut.

Wir gelangen nunmehr zur Pièce de resistance des Tages, nämlich auf die Details des Vereinskonzertes.

Der Andrang zu dieser Vorstellung war enorm und der Saal bis aufs letzte Plätzchen voll. Wir lassen hier das außerlesene Programm folgen:

1. **G. Musicescu:** Stejarul și cornul, cor mixt. (Die Eiche und Zindelbaum, Idylle).
2. **Al. Flechtenmacher:** Imn de mărire, cor mixt. (Hymnus).
3. **G. Verdi:** Trovatore a) Corul călugărilor din actul al doilea. b) „Miserere . . .“ din actul al 4-lea. — Solo sopran Dșoara Elisaveta Mitar, ear Solo tenor Dl. Dr. D. Florescu. — Acomp: pe pian: Dna. Elena Dobrin. (Aus Trovatore: Nonnenchor aus dem II. Akt, Miserere aus dem IV. Akt).

Landmannes und Berufsgenossen Paul Schipshaf einen sehr guten Klang und das mit voller Berechtigung. Dieser Schipshaf ist namentlich seinerzeit im Interesse seiner Landsleute und speziell der Korblovaken bis zum Thron der mächtigen russischen Zaren vorgedrungen und er war es, der dem gewaltigen Beherrscher aller Heusen ein Käckeln und zugleich die Gestattung abgewann, daß die Waaren unserer Korblovaken an der russischen Grenze keinen Zoll zu bezahlen haben.

Wenn unsere Korblovaken mit ihren himmelhoch beladenen Wägelchen beim Anbeginn ihrer Geschäftsreise an die galizische Grenze kommen, so machen sie vor einem dort aufgestellten Holzkreuz Halt. An dieser Grenzschleife muß nämlich nach einer alten Sage der Korblovaken der letzte Rest des Schnapses, den sie von Hause mitgenommen, ausgetrunken werden. Dann knien sie an dem alten Holzkreuz allesammt nieder und schwören bei Gott und allen Heiligen, daß sie während ihrer nunmehr angereizten Wanderschaft keinen Tropfen Schnaps trinken werden. Wer gegen diesen Schwur sündigt, der hat die Gemeinschaft verwirkt und wird für immer ausgeschlossen.

Es ist bei ihnen unverbrüchliches Gesetz, daß, wer auf einer Hausfahrt auch nur einmal sich betrinkt, nie wieder mit Körben in die Fremde ausfahren darf. Zu Hause mag er seiner Lust nach dem herrlichen Getränk frohnen so viel er mag und kann; aber auf der Geschäftsreise, wo er nicht bloß die eigenen, sondern auch die Interessen seiner Genossen wahrzunehmen hat, muß er nüchtern bleiben, so schwer ihn dies auch ankommen mag. — Aus diesem Gesetz

4. **G. Musicescu:** Al 2-lea. concert bisericesc (Partea 1a și a 2a Allegro și Andante sostenuto.) (Zweites Kirchenconcert).

5. **Ch. Gounod:** Serenadă, solo cântat de Dna. Elena Marcovici, cu accomp. de pian. (Serenade).

6. **G. Musicescu:** Hora dela Plevna, cor pentru trei voci. (Hora von Plevna).

7. **Jac. Mureșanu:** Trecuți Valea (cu varia: de J. Vidu) cor mixt. (Zog ging durchs Thal).

8. **J. Vidu:** Resunetul Ardealului, cor mixt și solo sopran: Dșoara Elis. Danciu. (Das Echo Transivaniens).

9. **J. Vidu:** Marșul lui Mihai eroul (Melodie aranjată) cor mixt. (Marș Michael des Tapferen).

Gleich beim ersten Auftritt, brachte das Publikum stürmische Ovation den mitwirkenden Knaben und Mädchen, welche in der rumänischen Nationaltracht erschienen sind.

Die Aufführung war exakt und von großartiger Wirkung, wahre Beifallsstürmen erdröhnten nach jedem Stück und waren die Sänger bemüht, hie und da eine Zugabe zu machen. — Nach der Produktion wurde getanzt.

Die wackere Sängerschaft verließ bereits Montag unser Städtchen, um einem Rufe folgend auch in T. Severin ein Konzert zu veranstalten. Wie wir erfuhr, wurden dieselben auch dort mit gleichem Enthusiasmus empfangen und ernteten großen Beifall.

Wir rufen Ihnen daher auf Ihrer Heimreise ein herzliches „Se trajască“ auf Wiedersehen zu!

erklärt sich auch die Sehnsucht des Korblovaken, seine Waare so bald als möglich an den Mann zu bringen, um dann rasch wieder heimkehren zu können.

Die moderne Zeit mit ihrem sich immer mehr ausbreitenden Schienenetz hat auch diesem Gewerbe einen Theil seines idyllischen Gepräges genommen. Heute lassen sich auch schon die Korblovaken, wenn auch freilich noch etwas unfreiwillig, von der Kultur belecken. Sie verfrachten ihre Waaren auf den Flügeln des Dampfes und der Ausgangspunkt für Alle ist das reizende Bartsfeld, jener herrlich gelegene Badeort, den auch die seltsame Königin Elisabeth in ihren letzten Lebensjahren aufgesucht hatte. In Bartsfeld ist der Stapelplatz aller Körbe, die in der Umgebung geflochten und durch die Slovaken bis zu den Hyperboräern und bis an die Säulen des Herkules vertrieben werden.

Aus den Hausfirbühern dieser Korblovaken kann man entnehmen, welche unglaublichen Touren sie mit ihrer Waare vollführen, welche entlegenen Gegenden sie aufsuchen. Diese unermüdeten Händler lassen sich durch keine immer Namen habende Schwierigkeit aufhalten, durch kein Hinderniß schecken. Kein noch so kühner Asien- oder Afrikaforcher nimmt es an Wagemuth und Zähigkeit mit einem solchen Korblovaken auf.

Die vielgereisten Korblovaken allein wissen, wo auf Erden die Hölle gelegen ist und zwar ist nach ihrer Meinung China dieser Schreckensort, weil sie dort keine Körbe anzubringen vermögen. Die Korblovaken, die sich bis in dieses Reich der Mitte im äußersten Osten durchgebissen hatten, wären dort beinahe ver-

Nicht unerwähnt wollen wir es lassen, daß am Abende des Konzertes die Bedienung viel zu wünschen übrig ließ. Allgemein war die Klage über schlechtes und unzureichendes Bedienungspersonal, da Viele gezwungen waren sich das Getränke aus der Kellerei selbst zu holen.

Daß ein derartiger ärgerniserregender Miston nicht zu den Annehmlichkeiten einer Unterhaltung gehört, versteht sich von selbst, und warnen wir den Unternehmer, unser Publikum derart auf die Probe zu stellen.

Montag war Sitzung, wobei verschiedene Programmpunkte zur Erledigung gelangten, gleichzeitig wurde Draviza fürs nächste Jahr als Versammlungsort gewählt.

Dienstag Ausflug per Schiff nach Turn-Severin, dortselbst Besichtigung der Stadt und deren Sehenswürdigkeiten. Abends erfolgte die Rückreise nach Orsova und Abschiedsfeier im Hotel „zum Kaiser von Oesterreich“.

Das Haus war voll besetzt. Es wurden bei dieser Gelegenheit sehr gelungene Toaste dargebracht, unter diesen verdient jener des hiesigen Advokaten Herrn Calcianariu besonders hervorgehoben zu werden und wurde der Genannte hiesfür stürmisch applaudiert.

Die Gesellschaft ging spät auseinander und man verabschiedete sich mit dem Bewußtsein fröhlich verlebter Tage und mit dem gegenseitigen Versprechen, sich im nächsten Jahre wieder in Draviza zu treffen.

Die neue Strafprozessordnung.

Im Sinne einer Verordnung des Justizministers vom 13. August d. J. tritt die neue Strafprozessordnung (G.-A. XXXIII: 1896) am 1. Jänner 1900 ins Leben. Wir publicieren im Nachstehenden kurz jene Verfügungen, die von allgemeinem Interesse sind. Es sind dies die folgenden: In solchen Angelegenheiten, in welchen die Hauptverhandlung, beziehungsweise die Verhandlung bei dem Bezirksgerichte vor dem 1. Jänner 1900 noch nicht angelegt war und die Fortsetzung des Verfahrens im Sinne der neuen Rechtsnormen (§ 6) in den Wirkungsbereich eines anderen Gerichts gehört, erbringt der amts handelnde Anklagesenat, respektive das Gericht erster Instanz in dieser Angelegenheit nach Anhörung der kön. Staatsanwaltschaft einen motivierten Bescheid, durch welchen den Parteien, respektive deren Vertretern, sowie dem behufs Geltendmachung der privatrechtlichen Ansprüche aufgetretenen Beschädigten mit und über-

hungert, weil die anstehenden Popsträger unseren Slovaken im Anfertigen von Körben und im Vertreiben derselben weitüber sich zeigten und die Slovaken dort gar kein Geschäft machen konnten.

Im Uebrigen haben die slovakischen Hausfrier die gesammte bewohnte Erde unter sich aufgetheilt und jede ausziehende Gruppe erhält ihren Landtheil, wo sie zu hausfrier berechtigt ist, zugewiesen, damit sie einander nicht ins Wege gehen. Auch richtet sich diese Zuteilung nach den Sprachkenntnissen, welche sich in der einen oder anderen Gruppe aus der Erfahrung angehäuft — wenn man den nothdürftigen Wortschatz, der zum Anpreisen von Körben nothwendig ist, eine „Anhäufung“ nennen darf. Es gibt thatsächlich unter diesen Slovaken Leute, die — wenn auch greulich gebrochen — englisch, italienisch, türkisch, spanisch sprechen.

Man kennt sogar die einzelnen Gruppenführer der die Welt umspannenden Korbslovaken mit Namen. An der Spitze der Gruppe, die in Italien hausfrier, steht der Capo Johann Schweg; in Rußland, wo speziell in Kiew die Korbslovaken in dem dortigen bischöflichen Anwaltskammer ihren Patron haben, hat Stefan Hrz die Führung; in Schweden und Norwegen lenkt Nicso Gulvas seine Mannen; in Kleinasien Vostij Jurics und im Kaukasusgebiet Mikulos Zernics. Nach Spanien gehen sie unter Führung des Patro Pamila, nach England unter Stefan Timics und nach Frankreich unter Johann Haticza.

Der vornehmste Sitz der slovakischen Korbswaarenherzeugung ist der Ort Bilowezja in einem ebenso romantischen als unzugänglichen engen Thalsattel in den Karpathen. Die Wege,

weist nach dem Inkrafttreten seines Bescheides die Akten der nach den neuen Rechtsnormen mit der Kompetenz bekleideten Gerichtsstelle. Sofern das Verfahren ein im Wege der Presse verübtes Delikt betrifft — die im Punkt 2 des § 16, respektive 17 des G.-A. XXXIII: 1897 umschriebenen Fälle mitverstanden —, überweist das amts handelnde Gericht in den Fällen des ersten Alin-a des vorliegenden Paragraphen die Akten b-hufs Verfahrens im Sinne des Kapitels XXX der Strafprozessordnung dem kompetenten Geschworenengerichte, eventuell dem Anklagesenate des kompetenten Präsidialgerichtes. (§ 571 St. B.) In solchen Präsidialfällen, in welchen der Termin der Hauptverhandlung vor dem 1. Jänner 1900 bereits angelegt war und in welchen die Hauptverhandlung nach den bisherigen Normen vor dem Schwurgerichte zu halten ist: ist das Geschworenengericht aus 36 Geschworenen zu konstituieren. Zu diesem Ende löst der Gerichtshof im Sinne des § 19 des G.-A. XXXIII: 1897 fortsetzungsweise noch sechs Geschworene aus und verfügt hinsichtlich des Erscheinens derselben bei der Hauptverhandlung. Diese Geschworenen können aber nicht bei der Erledigung anderer Angelegenheiten verwendet werden.

Tagesneuigkeiten.

Die Kronenwährung. Bekanntlich wird am 1. Jänner 1900 die obligatorische Kronenwährung ins Leben treten. Mit Rücksicht hierauf haben nun sämtliche Minister die ihnen untergeordneten Beamten angewiesen, die ihren Rechnungen und Büchern an Stelle der Wertbezeichnung in Gulden und Kreuzern österreichischer Währung die Bezeichnung Krone und Heller zu gebrauchen. Alle Kostenaufsätze und Tarife sind auf reinen Kronenwerth umzurechnen. Die noch zur Verfügung stehenden Drucksachen müssen in den Ämtern vollkommen verbraucht werden, vor der Vernichtung aber sind die auf österreichische Währung lautenden Rubrikbezeichnungen mit rother Tinte auf Kronenwährung umzuändern. Im Allgemeinen werden die Ämter angewiesen, vom Inkrafttreten der Rechnung in Kronenwährung angefangen streng darauf zu achten, daß auf allen Drucksachen in Kronenwährung gerechnet werde.

Der Eisenbahnhüter-Kontrollor. Eine wichtige Neuerung für Eisenbahnen ist neulich zum ersten Male an einem Zuge der Londoner Stadtbahn erprobt worden. Es handelt sich um einen Apparat, der dem Zugführer die Möglichkeit gibt, durch Bewegung eines Hebels alle Thüren des Zuges zu schließen. Der Apparat, der die Bezeichnung Frazer Eisenbahnhüter-Kontrollor führt, wird durch komprimierte Luft betrieben. Durch eine Verbindung von Hebeln und Federn schließen sich dann die offenen Thüren von selbst, und zwar geht dies so allmählig vor sich, daß keine Verletzungen von Reisenden vorkommen können. Wenn z. B. Jemand die Hand oder einen Finger zwischen die Thürfuge halten würde, so würde er keine Quetschung davon-

die in dieses abgeschiedene Thal hinabführen, sind alle so steil, daß selbst die phlegmatischsten Oesen, wie die erschöpften Gähle im rasenden Sturmhauf ins Dorf hinkommen. „Sie freuen sich, daß sie nach Hause kommen“, sagen die auf ihre versteckte Heimat nicht wenig stolzen Slovaken von Bilowezja. Sie freuen sich doch selbst ganz ungeheuer, wenn sie zur Frühjahrsarbeit oder zu der, wenn auch mageren Ernte heimkehren dürfen. Sie lieben diesen starren Boden so heiß, daß sie sich nach ihm aus den herrlichsten Geländen der Erde immer zurücksehnen.

Die Slovaken von Bilowezja haben aber nicht etwa sofort, nachdem sie aus der Arche Noah's kamen, Körbe zu flechten und damit zu hausfrier angefangen. Vielmehr haben sie im Anbeginn ihres Daseins mit Honig und Wachs hausfrier. Aber sie mußten diesen süßen Kleihandel in Folge eines von den Spöttern der Nachbarorte vielleicht etwas übertrieben ausgemalten Schwabenstreiches aufgeben.

Sie hatten nämlich aus einem hier nicht weiter zu untersuchenden, aber sehr triftigen Grunde mit einem — Wiedehopf Streit bekommen. Der Wiedehopf hatte eine der Wachsfiguren, die sie, die Bilowezjaer, damals hand- und kunstgewerbemäßig bildeten und die ihren Patron darstellte, in unverkämter Weise verunglimpft. Darüber wurden die Bilowezjaer böchlicht ergrimmt und sie beschloßen, an dem Wiedehopf Rache zu nehmen, indem sie sein Nest im nahen Walde zerstörten.

Unter Anführung ihres Ortspriesters Mofita Prin machte sich die ganze Gemeinde auf, um in den Wald zu ziehen. Doch in dem blinden Eifer, ihre Rache an dem Wiedehopf

tragen, sondern die Thür würde einfach nicht ganz schließen, bis das Hinderniß beseitigt ist. Der Apparat kann in Verbindung mit der Luftbremse gesetzt oder durch eine besondere Luftbremse betrieben werden.

Tod in Folge eines Fliegenstiches. Aus Neusag wird geschrieben: Die Gattin des Neusager Arztes Dr. Karl Wagner wurde von einer Schweißfliege in die linke Wange gestochen. In Folge von Blutvergiftung bildete sich alsbald ein großes Geschwür. Obwohl man es an einem operativen Eingriff nicht fehlen ließ, vermochte die Kunst der Aerzte es nicht die Aerzte zu retten. Nach dreitägigem Leiden starb die blühende junge Frau. Ihr Begräbniß fand unter großer Theilnahme statt.

Kleine Urriachen, große Wirkungen. Professor A. Trouvelot, ein bekannter Naturforscher und Dozent an der Harvard Universität in Massachusetts, brachte im Jahre 1869 von einer Reise nach Europa ein weibliches Exemplar des in Amerika nicht existirenden Nonnenschmetterlings mit nach Hause. Er beabsichtigte, wie das Internationale Patentbureau Karl Fr. Reichelt in Berlin mittheilt, Versuche eine Kreuzung der Raupe desselben mit Seidenraupen anzustellen, um, wenn möglich, eine das rauhe Klima der Nordamerika-Staaten ertragende Seidenraupenpezies zu erzielen. Seine Versuche nahmen ein vorzeitiges Ende. Eines schönen Frühlingmorgens flog der Nonnenschmetterling aus dem offenen Fenster des Studierzimmers und ward nicht mehr gesehen. Als der Gelehrte seinen Verlust bemerkte, war seine Erregung nicht gering; es war ihm nicht um das Studienobjekt zu thun, aber er kannte nur zu gut die traurige Geschichte der Verheerungen, die Schwärmen dieses Insektes seit Hunderten von Jahren in Europa angerichtet hatten. Die Nachbarschaft wurde verständigt, natürlich ohne Erfolg, und zwanzig Jahre lang sah und hörte man nichts von der Nonnensraupe. Im Jahre 1889 fielen unendliche Schwärme dieses gefährlichen Wurmes über die Gärten und Obstplantagen der Städte Wiedford und Malden her und hatten sich über ganz Massachusetts verbreitet. Bis heute beziffert sich der Schaden, den das Aufreten des Insektes dort verursacht hat, auf etwa 20,000,000 Mark; mehrere Millionen Dollars sind vom Staat und von Privatleuten zum Schutz der Plantagen angewendet worden, aber bisher war alles vergeblich.

Die dringende Depeche. In einer stark von Wienern besuchten oberösterreichischen Sommerfrische hat ein guter Scherz — der weiter erzählt zu werden verdient — Anlaß zu großer Heiterkeit gegeben. Dort existirt eine reizend gelegene Kaffeewirtschaft, die zur Frühstücks- und Jausezeit das Ziel aller Sommergäste ist. Zu diesen zählt seit Jahren ein Wiener Kaufmann, der ob seiner stets guten Laune ebenso gut bekannt ist, als ob seiner weitgehenden — Sparsamkeit. Wie sparsam er ist, beweist der Umstand, daß er beispielsweise die Butter, die er zur Jause nicht vollständig verzehren kann, aufs-

zu kühlen, hatten sie die Leiter, die sie zur Erstergung des Baumes mitgenommen, statt der Länge nach, quer über den Weg getragen. Da wurde denn der Weg im Walde immer enger und sie mußten von der Leiter immer wieder ein Stück ablägen, um sie durchbringen zu können. So kam's, daß, als sie den Baum, auf welchem der kecke Wiedehopf sein Nest hatte, erreichten, von der Leiter nur mehr ein unzureichender Stumpf übrig war.

Diese harmlose Geschichte nun hatte die Leute der Nachbarorte aufgebauscht und daraus so scharfe Pfeile des heftigsten Spottes auf Kosten der braven Bilowezjaer geschniht, daß diese von der Stunde an schwuren, den Honig- und Wachshandel, den der Wiedehopf in so argen Verruf gebracht, völlig aufzugeben. Von dieser Zeit an wendeten sie sich dem weniger verhänglichen Handel mit geflochtenen Körben zu.

Und so kann man jetzt die Bilowezjaer Slovaken jeden Mittwoch und Donnerstag der Woche in den Wirthshäusern von Barisfeld ihren Abschiedstrunk thun sehen. Dieser Moment ist der schönste im Leben des Korbslovaken und da entquillt seiner Kehle so manches himmelhoch jauchzende, zu Tode betäubende Lied, dessen eine Strophe wir zum Muster für Viele hierher setzen wollen:

„Was fangen wir nur mit diesen Mädchen an?
Wir gehen ins Wirthshaus — sie gehen
uns nach;
Wir schaffen Schnaps an — sie trinken ihn aus;
Und wenn's zum Zählen kommt — verstecken
sie sich!“

B. L.

Es stellen und sich dann zum nächsten Frühstück serviren läßt. Das sollte auch einmal geschehen, als der betreffende Herr hastig seinen Morgenkaffee trank, weil er mit einer großen um ihn versammelten Gesellschaft einen Ausflug über den See machen wollte. Die „gestrige Butter“ war aber in Verstoß gerathen, was die Kellnerin mit großem Bedauern meldete, „Meine Butter, will ich,“ verlangte der sparsame Frühstückende, „suchen Sie nur.“ Das Mädchen ging nochmals an den Eisschrank und in die Vorrathskammer, und ein „guter Freund“ des Kaufmannes folgte ihr, wahrscheinlich um ihr suchen zu helfen. Fast eine Viertelstunde verrann, der Dampfer sollte bald abgehen, die Gesellschaft wurde ungeduldig. Endlich erschien der gute Freund, und dann die Kellnerin — ohne Butter. Der Kaufmann begnügte sich also mit einer trockenen Semmel, und brach mit den Uebrigen auf. Etwa eine Stunde später waren die Ausflügler an ihrem Ziele. Als sie den Landungsplatz betraten, schallte ihnen der Name ihres sparsamen Genossen entgegen, und ein Mann hielt ein Telegramm in die Höhe. Der Ausgerufene stürzte auf ihn los, bezahlte den Botenlohn, und öffnete dann, von seinen Freunden umgeben, die Depesche. Erregt überflog er sie und starrte dann wortlos vor sich hin. „Um Gotteswillen, was ist denn geschehen?“ fragte der „gute Freund“ voll Theilnahme, und entriß dem noch immer Schweigenden das Papier. Dann lag er laut und feierlich: „Butter soeben gefunden. Etwas ranzig. Was damit thun? Einern.“ Stürmische Lachen erdröhnte, in das schließlich sogar das Opfer des guten Witzes einstimmt. Butter aufheben ließ sich der sparsame Mann aber nicht mehr. Er fürchtet deren etwaigen Verlust theurer bezahlen zu müssen, als eine — frische Portion.

Der deutsch-österreichisch-ungarische Schifffahrtsverband. Im großen Saale der Akademie der Wissenschaften in Budapest wurde Montag der internationale Kongreß für Binnenschifffahrt eröffnet. Die Reihe der Vorträge eröffnete Dr. Alexander Dorn aus Wien, welcher „über die Konkurrenz des Binnenwasserweges gegen den Seeweg nach hergestellter Kanalverbindung der Donau mit dem deutschen Wasserstraßen-Netz“ sprach. Noch hielten Vorträge Professor Delwein aus Wien über „das Donau-Oder- und das Donau-Moldau-Elbe-Kanalprojekt“, Baurath Gotthein aus Breslau über „Die Bedeutung der Thalsperre für die Verbesserung von Binnenwasserstraßen, speziell der Oder.“ Im Laufe seiner Rede gedachte er des vom preussischen Abgeordnetenhaufe abgelehnten Kanalprojektes und gab der Zuversicht Ausdruck daß dieses Kanalprojekt wiedertommen werde, wie sowohl der deutsche Kaiser, als auch die preussische Regierung es in Aussicht gestellt haben.

Amerikanisch. Ein zusammenfaltbares Hotel ist das Neueste, was in Amerika ausgeheckt worden ist. Geschlossen sieht das „Hotel“ einem gewöhnlichen Gepäckwagen unserer Eisenbahnen vollständig ähnlich. Am Bestimmungs-orte aber wird der Wagen theilweise umgeschlagen und aufgeklappt. Zwischenwände werden eingeschoben und der ganze Raum, der eine fünf- bis sechsmal größere Fläche bedeckt, als die Bodenfläche eines Eisenbahnwagens ausmachen würde, in einzelne „Zimmer“ getheilt. Nun werden die Möbel auch aufgeklappt und das „Hotel“, das für reisende Zirkusgesellschaften bestimmt ist, ist fertig und wird mit allem Komfort der Neuzeit, mit elektrischem Lichte, Baderäumen etc. ausgestattet. Zu der Umwandlung des Wagens in das Hotel ist nur eine Stunde Arbeit von vier Personen erforderlich.

Ein Kapitel von der Fächersprache. Zu allen Zeiten beinahe, in allen Ländern und in verschiedensten Formen hat der Fächer eine Rolle gespielt. Das zarte Geschlecht hat bald herausgefunden, daß sich der Fächer zum heimlichen Flirt sehr gut eignet, und so hat sich mit der Zeit eine regelrechte Fächersprache entwickelt. Die besten Interpreten dieser Sprache sind aber entschieden die Frauen südlicher Länder. Ein Reisender hat einmal eine hübsche Szene zwischen einer Kubanerin und ihrem Verehrer beobachtet. Der zur Hälfte geöffnete Fächer bedeutete: Ich bin entzückt, Dich zu sehen. Vor das Gesicht gehalten, drückte er die bange Frage aus: Bist Du krank? Die perpendikulären Schwüngen des Fächers luden zu einem Rendezvous ein, und die Deffnung bis zur achten Falte bezeichnete als Zeit die achte Stunde. Bald darauf fiel der Fächer zur Erde, woraus der Geliebte die Mahnung entnahm, ja das Stelldichein nicht zu versäumen; und das lebhafteste Wiederaufnehmen des Fächers sagte ihm: „Ich habe Dir sehr viel zu erzählen!“ Diese Fächersprache hat die Kubanerin von der Spanierin gelernt, die sich rühmen kann, die eigenartigsten und kostbarsten Fächer zu besitzen. Im Anfang unseres Jahrhunderts war

übrigens die Fächersprache in London sehr en vogue. Ein Engländerin hatte in London eine Akademie gegründet, in welcher den blonden Töchtern Albions gründlich und in kurzer Zeit die Fächersprache beigebracht wurde. Da wurden im Allgemeinen sechs Tempi, wenn man so sagen darf, im Gebrauche des Fächers und der nöthigen Kofetterie gelehrt. Die Geschichte hat uns nichts darüber aufbewahrt, ob diese Akademie florirte. Jedenfalls war sie überflüssig; denn weibliche Kofetterie braucht nicht gelehrt zu werden, die ist angeboren. Bei uns ist der Fächer ja meistens nur ein Toilettenstück. Allerdings verstehen es ja auch unsere Damen unter dem Vorwande, sich Kühlung zuzufächeln, mit Fächer zarte Winke zu geben.

lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova. Nach Temesvár—Budapest: Güterzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh, Personenzug 6 Uhr 40 Minuten Früh, Personenzug 1 Uhr 59 Minuten Nachmittags, dann jeden Mittwoch 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags und jeden Sonntag 7 Uhr 30 Minuten Abends ein Blüzug. Nach Berciorova—Bukarest: Güterzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags, dann jeden Donnerstag um 7 Uhr 27 Minuten Früh und jeden Sonntag um 9 Uhr 37 Minuten Vormittags ein Blüzug.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der I. f. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Gültig vom 13. März 1899 bis auf Weiteres. Von Orsova abwärts: Montag, Donnerstag und Samstag 4 Uhr Nachmittags. Von Orsova aufwärts: Sonntag, Mittwoch und Freitag 5 Uhr Früh.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der ungar. Fluß- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft. Nach Galatz jeden Sonntag, Dienstag und Freitag 4 Uhr Nachmittags. — Nach Semlin jeden Montag, Donnerstag und Samstag um 5 Uhr Früh.

Königin = Requiem. Aus Anlaß des Sterbetages unserer unvergeßlichen Königin Elisabeth wird Montag, den 11. September 9 Uhr Vormittags ein feierliches Requiem abgehalten werden, an welchem die Militär- und Zivil-Beamten theilnehmen.

Zum Baue einer Elisabeth-Votivkirche. Um unserer verstorbenen unvergeßlichen Königin ein ewig bleibendes Andenken zu bewahren, haben die Katholiken Ungarns eine auf 6 Jahre ausgedehnte Sammlung beschlossen und die einlaufenden Spenden zur Erbauung einer Elisabeth-Votivkirche in Budapest bestimmt. Auch im Krassó-Szörényer Komitate in Dravicabánya hat sich unter dem Präsidium Ihrer Hochwohlgeborenen Frau Emma v. Gyurgyevich ein Zentral-Komitee gebildet, welches am 21. August l. J. seine konstituierende Versammlung hielt in welcher die Modalitäten zur Sammlung besprochen wurden. Es wurde das Komitat in 11 Sammelstationen eingetheilt u. zw.: Dravicza, Lugos, Karánsebes, Orsova, Neficza, Deutsch-Vogsan, Antua, Stajerlak, Száska, Jám und Szakul. In das Orsovaer Sammel-Komitee wurden nachstehende Damen und Herren gewählt u. zw. Frau v. Bojnics, Szikó, Lichtfuß, Reiter, Smidens, dann die Herren: Hochwürden Karl Salmay, Oberstuhlrichter Rudolf Reiter, Hon.-Oberstuhlrichter Wilhelm Macash, Professor Adolf Müller und Bezirksrichter Guido Bojnics.

Unser Diözesanbischof in Orsova. Die freudenvollen und schönen Tage der Firmung sind nun vorüber und werden dieselben Allen, die sie mitgemacht in langer Erinnerung bleiben, da sie zu den schönsten und zu den bedeutungsvollsten Tagen, welche unsere röm.-kath. Kultusgemeinde erlebt hat, gehören. Der Empfang des hohen Kirchenfürsten war geradezu ein imposanter, da eine unabsehbare Wagenreihe denselben vom Bahnhofe in die Stadt begleitete, allwo er vom Präses der Kultusgemeinde Herrn Josef Swoboda empfangen und nach Anlegung seines bischöflichen Ornales unter Pöllererschüssen und Glockengeläute in die Kirche geleitet wurde. Um 3 Uhr fand

zu Ehren des hohen Kirchenfürsten im Pfarrhause ein Diner statt, an welchem 16 Personen theilnahmen. Um 5 Uhr Nachmittags fand die Vorstellung der einzelnen Konfessionen, des Offizierkorps und der Staats- sowie Kommunalbeamten statt. Abends brachte die Gemeinde in Verbindung mit dem Cäcilien-Gesangvereine dem hohen Kirchenfürsten eine Fackel- und Campion-Serenade dar, bei welcher Gelegenheit der junge Verein einige Lieder recht gut zum Vortrage brachte. Am 5. September Früh 7 Uhr pontifizirte der hohe Kirchenfürst eine stille Messe mit glänzender geistlicher Assistenz. Nach beendigtem Gottesdienste nahm die Firmung ihren Anfang. An 700 Kinder waren vor der Kirche in Reih und Glied aufgestellt. Bischof Alexander v. Duffowitsch erschien in Begleitung des bischöflichen Sekretärs Wittenberger und spendete der anmuthigen Schaar das Sakrament der Firmung. Um 1/2 2 Uhr Nachmittags wurde zur Abreise gerüstet. Wie der Empfang und der Aufenthalt so gestaltete sich auch der Abschied des Bischofs zu einem sehr imposanten. Als der Bischof im Zuge Platz nahm, da erschollen fortwährende Olenrufe bis nicht der Zug dahinbrauste und den Augen entchwand.

Transferirung. Der hiesige Honvéd-Lieutenant Herr J. Kaiser wurde nach Lugos übersezt.

Das neue Schuljahr. In sämmtlichen hiesigen Schulen nahm gestern der regelmäßige Unterricht seinen Anfang und begann das neue Schuljahr mit einem feierlichen veni sancte.

„An Maria Geburt zie'n die Schwalben wieder furt!“ Am Freitag, den 8. d. Mts. beging die röm.-kath. Kirche das Fest Maria Geburt. Wenn dasselbe auch im Gegensatz zu Maria Himmelfahrt der kleine „Frauentag“ genannt wird, zählt es doch zu den „großen Marienfesten“ und bildet einen letzten Lichtblick, bevor die sommerliche, schöne Zeit für dieses Jahr zum Abschied winkt. Seit dem 7. Jahrhundert schon durch große Prozessionen feierlich begangen, wurde es in Deutschland durch den heil. Bonifazius, den Apostel der Deutschen, im 8. Jahrhundert als ein hoher Festtag eingeführt, der später indessen nur in katholischen Ländern sich erhielt.

Binnenschifffahrts-Kongreß. Donnerstags Nachmittags trafen mit Separatschiff der M. F. T. R. die Mitglieder des IV. deutsch-österreichischen Binnenschifffahrts-Kongresses, zirka 200 an der Zahl, hier ein, setzten die Fahrt durch den neuen Kanal beim Eisernen Thor fort und kehrten dann zum neuen Quai nächst der Kronkapelle zurück, wo sie landeten und mit Separatzug nach Herkulesbad fuhren. Bei dieser Gelegenheit langte auch Herr Franz Werkens, Vorsitzender des westdeutschen Fluß- und Kanal-Bereins in Köln am Rhein, hier an. Derselbe hat vor mehreren Jahren im Kreise des Orsovaer Männergesangvereines einen Abend sehr angenehm verbracht und ist seit jener Zeit diesem Vereine in herzlichster und wahrhaft freundschaftlicher Weise zugethan. Herr Werkens hat den Verein schon wiederholt mit Singbüchern und Noten reichlich beschenkt und hat nun diesen Anlaß benützt, dem Vereine einen prachtvoll gearbeiteten Lackirteich aus Eisenblech mit reicher Vergoldung in kunstvoller Ausführung zu überreichen. Ein kostbares Prachtstück, das dem Vereine zur Ehre und Zierde gereicht.

Bahnrevue. Der am Mittwoch Mittag hier fällige Personenzug entging mit knapper Noth einer Entgleisung. Als der Zug die Station Lugos geraume Weile verlassen hatte und im vollen Tempo auf offener Strecke dahinbrauste, verspürten die Insassen desselben plötzlich ein Holpern und Hüpfen der Wagen. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht und entdeckte das Zugspersonal, daß mehrere größere Steine zwischen den Schienen eingekleimt waren, offenbar

in der Absicht, eine Entgleisung herbeizuführen, die auch unfehlbar eingetreten wäre, wenn die Linie an dieser Stelle nicht glücklicherweise schnurgerade laufen würde. Wäre dort nur die geringste Krümmung, hätte der dichtbesetzte Zug bei den Hindernissen unbedingt entgleisen müssen und furchtbares Unglück hätte leicht entstehen können. Da der Bahnwächter kurz vorher die Strecke abgegangen war und dieselbe in Ordnung gefunden hatte, konnte der Attentäter nicht ferne sein, und thatsächlich gelang es auch dem Zugspersonale, den Frevler in einem Weisfeld, wo er sich versteckt hatte, abzufangen. Es ist dies ein 17-18-jähriger Bauernbursche, der gefesselt und in der nächsten Station Savosdia der Gendarmerie übergeben wurde.

Akrobaten-Truppe. Seit einer Woche ist hier am Skella-Platz eine Akrobaten-Truppe unter der Direktion des J. Droß eingetroffen und bereits täglich bei günstiger Witterung durchgehends neues Programm zur Aufführung gebracht. Erwähnenswerth sind die beiden kleinen, gewiß herzigen Geschwister, welche nicht nur durch ihr grazioses lebenswürdiges Auftreten Beifall ernteten, sondern auch in ihrer vollen Leistung das Publikum zufrieden stellen. Das übrige Personal, sowohl die Damen als auch die Herren dieser Hippodrom-Gesellschaft leisteten Unübertreffliches und trachteten jeden Moment das Publikum in Heiterkeit und Humor zu versetzen und blieb in Folge dessen ein oft nicht endenwollender Applaus nicht aus. Gestern ist eine neugewagte Athleten-Familie angelangt, die sich hauptsächlich in Kraftproduktion und Box-Ringkampf produzieren wird. Heute, Sonntag, gelangt abermals ein vielversprechendes Programm zur Aufführung und ist alles Nähere auf den Plakaten ersichtlich.

Jahrmart. Der heutige Jahrmart fällt in den Tagen des 17., 18. und 19. September.

Eingefendet.

Foulard-Seide 65 Kr.

bis fl. 3.35 per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide“ von 45 Kr. bis fl. 14.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins.

An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken
(k. u. k. Hof.), Zürich. 33-52

Wasserstand.

Vom 3. bis 9. September 1899.

In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m								
	3	4	5	6	7	8	9		
ORSOVA	158	148	138	132	126	126	127		
EISERN-THOR	79	74	69	66	63	63	63		

Verantwortlicher Redakteur: **Geza Sutterer.**

Chocolat

SUCHARD

Cacao

Ueberall

käuflich

21-52

Danksagung.

Kammer Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Leopold Salvator.

Allgemeine Asbestwaren-Fabrik.

Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Leopold Salvator ist mit den mit Asbestsohlen angefertigten Schuhen **sehr zufrieden**. Höchstderselbe hat die Schuhe auf einer längeren Fuss-tour gebraucht und gefunden, dass der Fuss nicht so, wie bei gewöhnlichen Schuhen, ermüdet war. Ich sende ein Paar Jagdschuhe als Muster mit dem Ersuchen, ein Paar ganz gleiche mit Asbestsohlen bei demselben Schuster zu bestellen, dann hieher zu senden.

Hoffentlich werden diese Jagdschuhe genau so gut gemacht sein und so gut entsprechen, als die Salonschuhe entsprechen haben.

Agram, 8. Juli 1898.

KRAHL, Rittmeister.

Excellenz Herr Dr. Alexander Wekerle schreibt Folgendes:

Gehrter Herr Doctor!

Die mit Asbest-Einlage versehenen Schuhe haben sich ausgezeichnet bewährt. Ich gehe darin fest und weich, und haben auch meine Fuss-Schmerzen aufgehört, so dass — ich glaube — mein Fussleiden keiner weiteren ärztlichen Pflege bedürftigen dürfte.

Für Ihren freundl. Rath danke bestens
Dános, 17. September 1897.

in Verehrung Ihr
ALEXANDER WEKERLE.

Kein Fussleiden mehr!

Schützt die Füße gegen Wärme, Nässe und Schweiß.

Keine Hühneraugen, keine Schweißfüsse, keine Verhärtungen,

keine Schwielen, keine Frostbeulen, keine Sohlenbrennen.

Nach kurzem Gebrauch Erleichterung des Gehens bei dem, der seine Schuhe mit **Dr. Högyes'schen Hygienischen Asbest-Einlage-Sohlen** versieht.

Preis per Paar **doppeltstarke 1.20, einfachstarke 60, Sandsohlen 40 kr., für Kinder die Hälfte.**

In welchem Masse sich diese Einlage bewährt, beweist am besten, dass die **k. u. k. gemeinsame und k. ung. Honvéd-Armee 22.500 Paar bestellt hat**, welche bereits abgeliefert wurden.

Versandt gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages franco. Danksagungen und Aufklärungen gratis. 22-50

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Allgemeine Asbestwaren-Fabrik Commandit-Gesellschaft, Budapest. VI., Herzengasse 18.

18

SCHULREQUISITEN.

68

Buchdruckerei, Papier- und Schreibrequisitenhandlung

J. Handl in Orsova

empfehlend den geehrten Eltern und Schuljugend nachstehend verzeichnete Artikel zu sehr mässigen Preisen:

Schultaschen für Knaben und Mädchen von **40 kr.** bis zu den feinsten Tornister und **Bücherträger, Rechentafeln, Federkästchen, Tintenzeuge, Schreibhefte, Gummi, Federstiele, Federn, Bleistifte, Malerstifte, Crajons, Fiumaner-Zeichenpapier, Löschpapier, Griffel, Schwämme, Wiener-Reisszeuge, Notizbücher, Reissnägeln, Kreide, Tusche, Blei- und Griffelspitzer etc. etc.**

Ebendasselbst wird auch ein

LEHRLING

aus gutem Hause aufgenommen.

15

Druck und Verlag
des „Orsovaer Wochenblatt“

99